



Ein Beitrag zur Bildung naturwissenschaftlicher Kenntnisse.

Von Ökonomierat V. Wüst, Rohrbach (Pfalz).

Mit vollem Rechte verlangt heute das deutsche Volk mehr naturwissenschaftliche Kenntnisse in Schule, Haus und Leben, da sich doch unser ganzes Leben im Aufbau naturwissenschaftlicher Kenntnisse bewegt. Ohne dieses Wissen würden wir Deutsche heute nicht auf der geistigen Stufe des Fortschritts auf allen Gebieten stehen. Es gibt ja Mittel und Wege genug, wie man auch die breiten Massen des Volkes in naturwissenschaftlicher Beziehung aufklären und vorwärtsbringen kann, nie aber werden derartige Maßnahmen so sicher zum Ziele führen, als wenn schon von Haus aus im Kinde Lust und Liebe zur Natur geweckt werden.

Es ist deshalb freudigst zu begrüßen, wenn Kinder Neigung zeigen, in irgendeinem naturwissenschaftlichen Fache sich für das Sammeln von Objekten zu interessieren. Solche Regungen sollen die Eltern nie als unnütze Spielerei, als Schwärmerei ansehen, sondern sie sollen sie fördern und in die richtigen Bahnen lenken, sollen ihre Aufmerksamkeit durch Anweisungen, durch Unterstützung und Unterricht zu vertiefen suchen und ihnen Einblicke in das Leben und Weben der Natur ermöglichen, damit schon in der Jugend der Geist und Drang zum Forschen und Erfinden, zum Erkennen und Verstehen geweckt und geschärft wird.

Zu welchem Gebiet sich die Jugend mit Vorliebe wendet, ist gleich, überall kann man ihre Aufmerksamkeit, ihren Willen und ihr Streben dahin lenken, daß die Natur in ihren Tiefen ihrem geistigen Auge näher tritt, daß sie begreifen und verstehen lernen, wie Leben und Tod, Wachstum und Veränderung in der Natur Notwendigkeiten sind, und sie werden mit der Zeit selbst darauf kommen, daß es nur so und nicht anders in der Natur sein kann, daß die weisen Einrichtungen der Natur nicht durch Kunst zerstört werden können, sondern daß wir auf den gebieterischen Gesetzen der Natur aufbauen müssen, um den Zwecken des Lebens und dessen Bedürfnissen die rechte Erfüllung zu geben.

Werden solche Liebhabereien der Kinder derart von den Eltern geleitet, daß sie nicht schablonenmäßig nur Sammelwut bedeuten, um nur möglichst viel Material zusammenzubringen, daß sie etwa nur als einfache Spielerei dient, um später mit

Widerwillen in die Ecke geworfen zu werden, so werden die Kinder später nicht ihrer Neigung überdrüssig, sondern sie werden Freude daran finden, weiter zu suchen und zu forschen, weil ihnen mit der Zeit immer neue Wege sich offenbaren, die sie anregen, die Natur mit offenen Augen zu betrachten; und in dem Maße, wie ihre Kenntnisse sich erweitern, wird auch ihre Lust und Liebe zur Natur sich weiter entfalten.

Niemals aber sollen die Eltern es dulden, daß durch solches Sammeln die Natur verschandelt wird, daß sich Regungen zeigen, die Tiere ohne Mitleid zu fangen, zu quälen, und ohne Verstehen mit ihnen in Berührung zu treten. Hier ist es die erste Aufgabe der Eltern, ihr Tun und Treiben zu überwachen, die Kinder in die rechten Bahnen zu leiten. Es ist deshalb viel mehr wert, die Eltern lassen ihre Kinder Raupen sammeln und nach Anleitung und Unterweisung sie füttern, um die ganze Verwandlung derselben zum vollkommenen Schmetterling zu beobachten, als tagelang Jagd auf Schmetterlinge zu machen. Auch in anderen Zweigen der Entomologie können sich die Kinder mit Liebe und Fleiß recht nützlich betätigen. Man unterweise sie darin, wie die Tiere leben, wie sie sich zum fertigen Insekt umwandeln, gebe ihnen Rat, Belehrung und Aufschluß über alle einschlägigen Vorkommnisse, und bald werden sie selbst ihren Wissensdrang weiter befriedigen wollen; es werden ihnen auch schwierigere Fragen entstehen, weil durch die inneren Einblicke in das Leben und Weben der Natur auch ihr Geist geschärft wird und der Drang nach weiteren Resultaten von selbst in Erscheinung tritt.

Sehr geeignet zum Sammeln sind auch die verschiedenen Arten der Pflanzengallen, von denen man der Jugend genaue Erklärungen über Bildung und Entstehung gibt und ihr Anweisungen erteilt, wie man die ausgebildeten Insekten sich in Sammelgefäßen erziehen kann usw.; der Kinder Freude wird ebenso groß sein, als wenn sie farbenprächtige Schmetterlinge fangen, weshalb man ihnen eine gute Lupe zur Hand gibt und ihnen erklärt, daß diese Tiere trotz ihrer Kleinheit ebenso viele Wunder in Farbe, Form und Gestaltung aufweisen, als Schmetterlinge usw.

Um aber die Kinder auch in die Tiefen der Natur im reifern Alter blicken zu lassen, um sie zu selbsttätiger Beobachtung anzuregen, ist es schon nötig, in der Jugend sie darauf hinzuweisen, daß nicht die Erscheinung eines Objektes der größte Wert desselben ist, sondern daß man erkennt, wie und auf welche Art und Weise es entstanden ist, welchen Vorteil oder Nachteil, Schaden oder Nutzen es in der Natur anrichtet, wir müssen die Kinder anlernen, nicht allein nach der Erscheinung der Objekte zu urteilen, sondern sie hinweisen auf die Ursachen ihrer Entstehung. Dann erst wird ihnen zum weiteren Beobachten wirklich gedient, sie lernen be- und ergründen, und nur hierdurch wird die Sammelliebhabe auch den echten Nutzen und Wert erhalten. Ich will damit nicht sagen, daß andere Sammellieb-

habereien wertlos sind, daß das Sammeln von Marken und Münzen usw. nicht auch seinen Zweck hat; aber das ist noch lange nicht in dem Maße wichtig, wie alle naturwissenschaftlichen Liebhabereien, weil diese für das ganze Menschenleben ein Born zur Weiterbildung, zur Wissenschaft sind.

Die Entomologie wird für die Jugend in erster Linie einen Anreiz bringen, weil naturgemäß der Jugend draußen in der freien Natur eine so großartige Mannigfaltigkeit vor Augen tritt, daß sie unbedingt zum Beobachten Anregung findet. Es sollte daher von seiten der Eltern immer Anregung dahin gegeben werden, daß Tiere und Pflanzen in ihrer Zusammengehörigkeit durch Beispiele erklärt werden, daß die Biologie in ihrem Werte deutlich erkenntlich wird, daß überhaupt in der gesamten Natur das eine Ding so nötig ist wie das andere und ohne Ursache nichts geschaffen ist, das da lebet und webet.

Wird aber in der Jugend schon die Naturwissenschaft gefördert, so wird sie der reifere Mann im Leben immer mit offenen Augen betrachten, er wird, sofern es nötig ist, mit Scharfsinn gewisse Fragen zu ergründen suchen, er wird forschen und suchen lernen, wo es ihm zweckdienlich ist, und so werden in Zukunft im Erfassen der naturwissenschaftlichen Vorgänge sich viele Probleme lösen und erschließen lassen. Denn wo ständen wir heute, hätte nicht der deutsche Forschergeist und Fleiß so großartige Leistungen, so ungeheure technisch wertvolle Erfindungen vollbracht.

Wir Deutschen haben wohl den Krieg verloren, liegen tiefebeugt am Boden und stecken tief im Sumpfe der unseligen Erscheinungen und Folgen solcher schweren Ereignisse; aber der deutsche Sinn und der tiefe Forschergeist ist noch nicht erlahmt, er schafft in alter Stärke und Kraft; und auf der deutschen Jugend ruht unsere Zukunft: wer besitzt, der muß gerüstet sein. Das beste Rüstzeug aber, das die ganze Erde erobert, ist Wissenschaft, vor allen Dingen aber Naturwissenschaft, und daher besteht die Forderung des deutschen Volkes mit großem Rechte darin, naturwissenschaftliche Bildung sich anzueignen, Bildung im allgemeinen wie im besondern.



Ganglbauerpreis. Nach einer Mitteilung der „Entomol. Blätter“, Heft 4—9. 1920 wurde am 6. 11. 1919 in der Versammlung der Koleopt. Sekt. der zool.-bot. Gesellschaft in Wien die Preisverteilungskommission für 1920 gewählt, die obigen Preis einstimmig Prof. Dr. Jos. Müller-Triest zuerkannte für seine Schrift: „Revision der blinden Trechus-Arten.“

